

Ein Winter in Wien – Zwischen Christkindlmarkt, Sachertorte und der Bezirksverwaltung

Schon bevor ich mich für das Duale Studium beworben hatte, wusste ich von der Möglichkeit, dass die im späteren Studium abzuleistende Fremdausbildung auch im Ausland absolviert werden kann. Als ich dann in Erfahrung bringen konnte, dass mein Dienstherr ein solches Vorhaben unterstützt, war mir klar, dass ich nur zu gerne von dieser Chance Gebrauch machen wollte.



Der Weg zu meinem Auslandsaufenthalt wurde leider durch Corona bestimmt und auch wenn ich mir gewünscht hatte meine Fremdausbildung ursprünglich „weiter weg“ auch in einem englischsprachigen Land zu absolvieren, so bin ich froh, dass ich schließlich in Wien gelandet bin. Durch mein großes Hobby Wandern, Urlaubserfahrungen, und nicht zuletzt meinen entfernten familiären Wurzeln im Salzburger Land, habe ich beschlossen, nicht zuletzt auch aufgrund der Umstände durch Corona, mich in Österreich zu bewerben – und zu meiner großen Freude hat mich die 15. Bezirksverwaltung der Stadt Wien angenommen.

Meine Fremdausbildung startete direkt nach der Klausurenphase im T4 zum Übergang ins T5 und so war ich Ende November etwas im Stress, da ich mit meiner Fremdausbildung direkt zum Dezember starten sollte. Mein Dienstherr sieht die Fremdausbildung immer für Dezember und Januar im 5. Trimester vor und auch wenn ich erst etwas betrübt auf eine Fremdausbildung zur kalten Jahreszeit blickte, stellte sich heraus, dass dies eine der besten Zeiten ist Wien zu besuchen. Also startete ich am 30.11.2021 mit dem Zug von Hannover aus, fuhr über München, direkt nach der letzten Klausur weiter nach Wien. Wo ich mir für meinen zweimonatigen Aufenthalt ein Airbnb gemietet hatte.

Die Magistratischen Bezirksämter sind bei vielen Anträgen und Anliegen die erste Anlaufstelle. Viele davon - zum Beispiel Pass- und Meldeangelegenheiten - können in jedem Bezirksamt erledigt werden, egal in welchem Bezirk die Bürger wohnen. Für Anliegen wie z.B. Gewerbe, Betriebsanlagen oder Parkpickerl (Parkgenehmigungen) ist immer ein bestimmtes Bezirksamt, zum Beispiel das des Wohnsitzes oder des Gewerbestandes, zuständig.

Mein Einsatzort war das 15. Magistratische Bezirksamt im Bezirk Rudolfsheim – Fünfhaus, einer der insgesamt 23 Bezirke innerhalb des Stadtgebiets, nur 5 Gehminuten zum Westbahnhof entfernt und gleichzeitig auch Bezirk in dem ich meine Unterkunft hatte. Dort war ich zuständig für Verwaltungsstrafverfahren.

Meine Aufgaben gliederten sich u.a. in das Erstellen von Strafverfügungen nach dem Schulpflichtgesetz, dem Bundesstatistikgesetz, dem Immissionsschutzgesetz – Luft, dem Arzneiwareneinfuhrgesetz, dem E-Commerce-Gesetz und der COVID-19-Einreiseverordnung. Ebenso war ich dafür zuständig Straferkenntnisse nach dem AusländerInnenbeschäftigungsgesetz,



dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz, dem Arzneiwareneinfuhrgesetz, dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz und Herabsetzungsbescheide (Bearbeitung von Einsprüchen gegen die Strafhöhe) zu erstellen. Auch durfte ich Ermahnungen und Aufforderungen zur Rechtfertigung (vergleichbar mit unseren Anhörungsschreiben) an Bürger erarbeiten. Beschlagnahme- und Verfallsbescheide nach dem Arzneiwareneinfuhrgesetz (zum Zweck der Vernichtung von unrechtmäßig eingeführten Arzneiwaren) standen ebenfalls auf meiner Tagesordnung. Ich hatte also ein spannendes und großes Tätigkeitsfeld, so war ich stets ausgelastet, aber fühlte mich nicht überladen mit Aufgaben – also genau richtig!

In meinen Mittagspausen - die bei der Stadt Wien sogar zur Arbeitszeit zählen – habe ich mich immer auf Spaziergänge durch die wunderschönen Gassen der Stadt begeben, hatte mich entschieden mein Mittagessen in einem Restaurant einzunehmen oder Einkäufe zu tätigen.

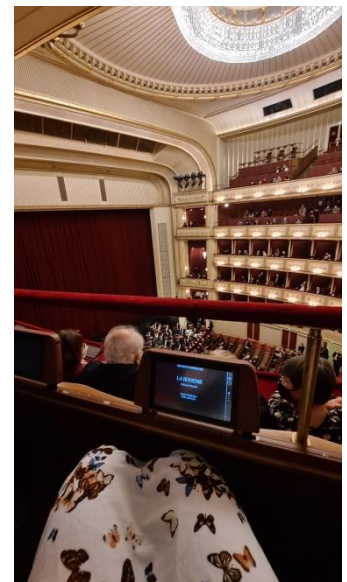
Das Referatsteam, in dem ich eingesetzt war, hat mich sofort sehr gut aufgenommen und ich konnte mich leicht und schnell in den neuen Arbeitsalltag einfinden. Auch ein gemeinsamer Ausflug auf einen der vielen Wiener Christkindmärkte (Die Weihnachtsmärkte in Wien sind ein Traum und es gibt viele innerhalb des Stadtgebiets, die definitiv alle sehenswert sind.). Die Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm und ich bin froh, dass aus meinen Kollegen dort sogar Freunde geworden sind, zu den ich nach wie vor Kontakt habe. Auch an den Wiener Dialekt habe ich mich schnell gewöhnt und gerne dazu gelernt.

Das Nahverkehrsnetz ist in Wien bewundernswert ausgebaut, sodass man auf zig Wegen (sei es per U-Bahn, Straßenbahn, Bus, E-Roller, zu Fuß, Taxi, Fahrrad oder sogar mit der Kutsche) schnell ans Ziel kommt oder die Stadt erkunden kann. Mit einer Monatskarte der Wiener Linien, dem städtischen Verkehrsbetrieb, für circa 50 €, kann man alle öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt nutzen. Aber gerade in den inneren Bezirken können viele beliebte



Sehenswürdigkeiten, wie die großen Museen, die Spanische Hofreitschule, der Stephansdom oder auch die Wiener Staatsoper auch zu Fuß gut erreicht werden. In Wien kann einem nicht langweilig werden – egal zu welcher Jahreszeit. Ein Besuch in einem der traditionellen Kaffeehäuser, wie dem Café Central oder dem Café Sacher im ersten Bezirk, ein Besuch im wunderschönen Stephandom oder eine Vorstellung in der Wiener Staatsoper ist definitiv zu empfehlen. Ich bin froh, dass der anfänglicher Lockdown und Corona-Maßnahmen meinen Aufenthalt rückblickend nicht behindert haben. Ich habe unglaublich viel gesehen und unternommen, sodass meine

Nachmittage nach der Arbeit, die Feiertage (die ich ebenfalls in der österreichischen Hauptstadt verbracht habe) und Wochenenden immer gefüllt waren – das war großartig! Die meisten Kultureinrichtungen bieten zudem einen Studententarif an. Möchte man es dann doch mal wieder ruhiger haben, kann man dem Trubel der Großstadt gut in die nahe Natur entfliehen. Der Wienerwald mit dem Wiener Hausberg, der Kahlenberg, sowie der Lainzer Tiergarten laden zum Wandern ein und vielerorts hat man zudem einen atemberaubenden Ausblick über das gesamte Stadtgebiet. Perfekt dafür sind auch die zahlreichen Stadtwanderwege, bei denen man Stempel und anschließend



Abzeichen sammeln kann. Der Donaukanal lädt ebenfalls zum Spazieren gehen und Fahrradfahren ein. Der Titel als lebenswerteste Stadt der Welt mit ganzen 10 Jahren in Folge ist durchaus verdient.



Ich empfehle auf jeden Fall weitere (Tages-)Ausflüge außerhalb Wiens zu unternehmen. So kann man innerhalb von nur 2 1/2 Std. nach Graz (Hauptstadt der Steiermark), in 1 Std. nach Brünn (Tschechien) oder nach Linz (Hauptstadt von Oberösterreich) fahren. Auch Bratislava als Hauptstadt der Slowakei ist in einer Stunde mit dem Bus oder der Bahn zu erreichen.

Für jeden der sich eine Fremdausbildung ohne sprachliche Umstellung am ehesten vorstellen kann ist Wien absolut zu empfehlen. Das zweimonatige Praktikum in Wien war eine extreme Bereicherung in vielerlei Hinsicht. Ich würde jedem empfehlen, eine solche Chance zu nutzen, wenn man sich für sich selbst vorstellen kann, eine Zeit lang im Ausland zu leben. Ein großer Dank geht an das International Office der HSVN und dem DAAD. Keine meiner Fragen rund um den Auslandsaufenthalt blieb unbeantwortet und mein Aufenthalt in Wien wurde anschließend durch eine PROMOS-Förderung unterstützt. Die Kommunikation mit meinem Ausbilder und dem zuständigen Ansprechpartner für Praktika bei der Stadt Wien lief ohne Probleme. Alle notwendigen Infos zu einer Bewerbung für die Fremdausbildung bei der Stadt Wien kann man unter <https://jobs.wien.gv.at/praktika/> finden.